Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 552. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 8. August 1888.

Zu den Wahlen.

Berlin, 7. August.

Diesmal sind es die conservativen Parteien gewesen, welche mit aus der Schüssel haben essen wollen. Und ein solches Verlangen wird keiner Partei verziehen. Die „Nordd. Allg. Ztg." trägt ihre alte Theorie mit neuem Behagen vor: jede Partei hat nur dadurch eine Berechtigung, daß sie die Regierung ohne jeden Vorbehalt unterstützt. Wer einer Partei nachweist, daß sie irgendwo gegen die Regierung gestimmt habe, der weist ihr damit eine Schuld nach, welche Strafe verdient. Aufgabe einer Partei ist es nicht, ihre eigenen Anschauungen durchzusetzen, sondern die Regierung zu unterstützen.

Das Bestreben, durch die Wahlen eine Majorität zu schaffen, welche in allen Punkten der Regierung folgt, welche jede oppositionelle Anwandlung, komme sie von rechts oder von links, mit Entschiedenheit zurückweist, beherrscht unser öffentliches Leben schon seit Jahren, aber es ist kaum jemals so unverhüllt hervorgetreten, wie in den letzten Wochen. Der Kampf gegen Herrn von Rauchhaupt wird mit dem größten Nachdruck weiter geführt, weil dieser Herr bei verschiedenen Gelegenheiten die Neigung gezeigt hat, — nicht etwa Politik auf eigene Hand zu treiben, denn im entscheidenden Augenblicke hat er noch jeder Zeit nachgegeben, aber doch den Schein zu wahren, als halte er seine Selbstständigkeit aufrecht. Schon dieser Schein ist vom Uebel.

Die Kreuzzeitung giebt sich den Anschein, als habe sie in den regierenden Kreisen eine Stütze; sie droht mit einem schwarzen Mann, welcher der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ihre Angriffe auf die conservative Partei schon verweisen werde. Sie hat schon zu dem verzweifelten Mittel gegriffen, darauf hinzuweisen, daß in Folge der Haltung der gouvernementalen Presse die freisinnige Partei bereits den Augenblick gekommen glaube, wo ihr Weizen blühe. Sie hat damit auch einen kleinen Erfolg erzielt. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" werden heute die nationalliberalen Blätter ermahnt, in ihren Ausfällen auf die freisinnige Partei nicht etwa lässig zu werden.

Sie mag sich beruhigen; in den Reihen der freisinnigen Partei giebt man sich keiner Täuschung über die Sachlage hin. Die Rolle der Bestgehaßten haben wir noch lange nicht an die conservativen Heißsporne abzutreten und auf irgend welche Compromißverlockungen würden wir uns nicht einlassen. So weit der Kampf der Regierung und der nationalliberalen Partei gegen die Richtung der Kreuzzeitung ernsthaft gemeint ist, stehen wir sachlich natürlich zu ihnen, aber als Bundesgenossen uns ihnen aufzudrängen, haben wir keine Neigung. Gegen die Anträge Hammerstein und Windthorst müssen wir stimmen, unbekümmert darum, wen wir zur Seite und wen wir uns gegenüber haben. Aber verlassen können wir uns auf Niemanden als auf uns selbst. Das thörichte Gerede, als hätten wir irgend einer anderen Partei gegenüber ein Vasallenthum auf uns genommen, an dem wir jetzt vergeblich rütteln, widerlegt sich durch die Thatsachen. Die freisinnige Partei hat sich stets zu allen ihren Grundsätzen bekannt und wird es auch bei den nächsten Wahlen thun.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. August.

Unter dem Titel „Der Berliner Universitätsrector" schreibt die „N. Fr. Pr.":

„Seit einigen Jahren schon gehört es nicht zu den erbaulichen Dingen, von den Universitäten sprechen zu müssen. Ehedem war es ein Stolz und eine Freude, das Leben und die Entwicklung der Hochschulen zu beobachten, die Hingebung zu betrachten, mit welcher an diesen Stätten der Wissenschaft zwischen Lehrern und Schülern in dem Culte der idealen Interessen gewetteifert wurde. Wie gern ließ man sich die mancherlei Auswüchse des akademischen Lebens, die studentischen Paukereien und Kneipereien gefallen, wenn man daneben den heiligen Eifer gewahrte, welcher der Erkenntniß und der Forschung gewidmet wurde! Jetzt ist über einen Theil der studirenden Jugend eine wüste Verwilderung gekommen, in die Hallen der Alma mater sind die häßlichsten Instincte des politischen Parteikampfes eingedrungen, und wenig mehr ist von dem ernsten Scholaren übriggeblieben, der aus dem Hörsaale nur dann in das Getriebe des öffentlichen Lebens hinaustrat, wenn es sich um die höchsten idealen Güter, um Vaterland und Freiheit handelte. Andere Zeiten, andere Lieder. Die akademische Jugend hat mit dem Idealismus, der ihr so schön zu Gesichte stand, das vordringliche Streberthum vertauscht, sie wälzt sich lärmend hinter den Gestalten dreister Agitatoren und Demagogen bis in den Vorhof der Parlamente, sie läuft den Götzen des Tages nach und betet mit der ganzen Unreife, welche der Mangel an Erfahrung und an Jahren mit sich bringt, die crasse Tendenz an, die ihr leider von vielen ihrer Lehrer gepredigt wird. Es ist ein trauriger Anblick nach den Zeiten des berechtigten Stolzes, mit welchem man dereinst auf die Universitäten schauen durfte, daß Kampf und Haß auch auf die Katheder und in die Hörsäle sich verpflanzt haben, um die Jugend zu verwirren und auf falsche Bahnen zu drängen.

Kampf und Haß! Wie kann es anders sein, wenn die Lehrer selbst die Partei-Politik, zu der sie sich bekennen, nicht draußen lassen vor der Pforte der Universität, sondern die Tendenz des Tages auf die Lehre übertragen, wenn sie die Digesten und Pandecten, die Krankheitsgeschichten, die Darstellungen vergangener Zeiten und Menschen aus den Gesichtspunkten der politischen Parteimeinung tradiren? Wenn an jener Stätte der Wissenschaft, die ein Wilhelm von Humboldt organisirte und ein Barthold Niebuhr, ein Jacob Grimm, ein Karl Lachmann und ein Leopold Ranke mit unvergänglichem Glanze erfüllten, ein Heinrich von Treitschke des historischen Lehramtes waltet, ein Rudolph Gneist die deutsche Verfassungsgeschichte mit scharfen Glossen gegen die freisinnige Partei würzt, ein Hermann Grimm die Denkmals-Unwürdigkeit Heinrich Heine's demonstrirt? Die heilige Scheu vor der Wissenschaft ist dahin, wie in Volksversammlungen platzen in den Auditorien die Gegensätze aufeinander, durch Scharren, Trampeln und Pfeifen wird Zustimmung oder Mißbilligung bekundet, und um der irregeleiteten akademischen Jugend das böse Beispiel nicht vorzuenthalten, wird von den Lehrern selbst die Wahl des Universitäts-Rectors sogar als politische Parteifrage behandelt; ein Rudolph Virchow, weil er im Parlamente zur Opposition gehört, der Magnificenz für unwürdig befunden; ein Gerhardt, weil er an der famosen Streitschrift über die Krankheitsgeschichte des Kaisers Friedrich hervorragend betheiligt war, mit dem höchsten Vertrauensamte der Universität bekleidet. Ist das noch der hehre Geist der Wissenschaft, welcher die deutschen Hochschulen groß gemacht hat? Und muß die Zeit nicht erröthen bei dem Gedanken, daß ebenso wie Rudolph Virchow auch Theodor Mommsen und Du Bois-Raymond auf der Stätte, deren Ruhm sie sind, sich als Proscribirte zu betrachten haben, weil sie von dem Staate und seinen Bedürfnissen eine andere Meinung haben, als diejenigen, welche denselben lenken?"

In dem Jahresbericht der Vorsteher der Kaufmannschaft in Danzig über das Jahr 1887 heißt es in Bezug auf die Folgen der Wirthschaftspolitik für den ehemals blühenden Handel Danzigs:

„Die Umstände, von welchen eine gedeihliche Entwickelung des Danziger Seehandels vorzugsweise abhängig ist, haben sich keineswegs gebessert. Die Wirthschaftspolitik der Staaten bereitet dem internationalen Güteraustausche, auf den Danzig in Folge seiner geographischen Lage mit allen seinen Erwerbsinteressen hingewiesen ist, immer neue Schwierigkeiten und Hindernisse. Selbst die Eröffnung neuer Handelswege durch den Ausbau kostspieliger Eisenbahnverbindungen und Wasserstraßen und der Segen reicher Ernten pflegt dermalen nicht vorüberzugehen, ohne daß der Versuch gemacht wird, gegen die natürliche Entwickelung des Welthandels durch Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung künstlich neue Schranken wieder aufzurichten, — in dem schließlich doch vergeblichen Bemühen, die einheimische Gütererzeugung mitten im Welthandel stehender Länder gegen den internationalen Wettbewerb abzuschließen und — wie dies neuerdings auf einer Generalversammlung des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten ungemein treffend formulirt worden ist — „die Rückwirkung der Weltmarktpreise auf die Inlandspreise zu beseitigen." Wo unterdeß, trotz der immer noch mehr verschärften gegenseitigen Absperrung der nationalen Wirtbschaftsgebiete, günstige Conjuncturen auftreten, haben dieselben nicht selten ihren Grund nur in der Ankündigung neuer Eingangszölle oder in den Coalitionen mächtiger Productengruppen. Der Rückschlag pflegt alsdann nicht auszubleiben."

Die Stellung der Regierung zur Cartellfrage präcisirt die „Nordd. Allg. Ztg." in einem Leitartikel dahin, daß die Regierung darnach streben müsse, eine Majorität der „nationalen" Parteien für sich zu haben, und diese werde nur zu erreichen sein, „wenn die nationalen Parteien sich nicht unter einander bekämpfen, sondern da, wo es gilt, den gemeinsamen Feind abzuwehren, mit einander compromittiren". Die Mehrheit sei nur zu erreichen entweder mit dem Centrum oder mit der nationalliberalen und freiconservativen Partei. Sich auf eine Mehrheit zu stützen, deren Bestand in das Belieben des Centrumsführers Herrn Windthorst gestellt sei und welche die Regierung „in Abhängigkeit von den im Centrum und der „Germania" herrschenden Elementen bringen würde", sei für die Regierung einfach eine Unmöglichkeit. Die Regierung müsse sich in Folge dessen nicht nur der Bekämpfung einer jeden der drei nationalen Parteien enthalten, sondern auch bestrebt sein, feindselige Kämpfe dieser Fractionen untereinander zu verhüten. Die Regierung sei nicht in der Lage, zwischen den Fractionen, deren Unterstützung sie bedarf, zu wählen, wenn sie nicht entweder in dauernder Minorität operiren „oder sich Herrn Windthorst und den ihm anhängenden Elementen des Polonismus, des Welfenthums und des Freisinns in die Arme werfen" wolle. Der hierdurch für die Regierung erzeugten Zwangslage sollten die „nationalen" Fractionen überall Rechnung tragen. In einer anderen Notiz in derselben Nummer über den auch von uns erwähnten, von der Kreuzzeitung wiedergegebenen Artikel der „Mecklenburger Nachrichten", zu welchem die „Frankfurter Zeitung" bemerkt hatte, man müsse es der Kreuzzeitung und ihren Anhängern lassen, daß sie wissen, was sie wollen, bemerkt die „Norddeutsche": Hoffentlich würden auch die declarationslustigen Kreise selbst den Muth ihrer Meinung haben und zeigen.

Die „Nationalztg." erklärt sich für den Abschluß von localen Cartells mit den Conservativen, aber gegen ein allgemeines Cartell.

In Hannover ist für Sonntag, 30. September, ein nationalliberaler Parteitag in Aussicht genommen, an welchem, wie es heißt, Herr von Bennigsen ein vorher zu veröffentlichendes neues nationalliberales Programm erörtern wird.

Zwischen den „Radau-Antisemiten" und den sogenannten „vernünftigen" Antisemiten ist ein häuslicher Zwist im Anzuge. Es enthält nämlich der „Reichsherold" des Herrn Böckel folgende „Offene Frage an Herrn Liebermann von Sonnenberg. Ist es wahr, daß Sie sich um eine Stelle bei der „Conservativen Correspondenz", dem Centralorgan der conservativen Partei, beworben haben? Können Sie diese Frage auf Ehrenwort verneinen? Schweigen gilt als Eingeständniß. Dr. Otto Böckel."

Die Wiener Blätter richten die öffentliche Aufmerksamkeit auf einige für Oesterreich besonders interessante Einzelheiten von dem slavischen Jubelfeste in Kiew. Bei dem Diner, das zu Ehren der Gäste veranstaltet wurde, hielt, wie bekannt, der Ober-Procurator der heiligen Synode, Pobedonoszew, mehrere längere Reden religiösen Inhalts, während später Graf Ignatiew die einzige politische Rede hielt, die ihres provocirenden Charakters wegen bisher nirgends veröffentlicht wurde. Er sagte unter Anderem: „Wir werden trotz aller Hindernisse nach dem Westen vordringen, ungeachtet Oesterreichs, das die Null in der europäischen Gleichung ist. Seien Sie unbesorgt, auf Oester-

---

Die Bachantin.*)

Roman von **B. W. Zell.** [21]

Leo hätte noch gerne weiter gefragt, da er aber sah, daß wirklich Ferdinand seine Blicke suchend im Saal umherschweifen ließ, und er Belas neugierige Fragen fürchtete, wenn man ihn mit der unbekannten Frau in längerem Gespräch sah, verabschiedete er sich, fest entschlossen, diese Frau gelegentlich aufzusuchen und auf einer Erklärung ihrer räthselhaften Worte zu bestehen. Sie grüßte ihn, als er ging, mit einer kaum merklichen Neigung des Hauptes, augenscheinlich waren ihre Gedanken ganz wo anders und im Weggehen hörte er sie noch flüstern:

„Auch sie — mit all ihrer Schönheit — hat ihn nicht zu fesseln vermocht!"

Leo hatte nicht Zeit, über den Sinn dieser räthselhaften Worte nachzugrübeln, denn Ferdinand nahm ihn sogleich bei Seite, um ihn zu fragen, wann er ihn wohl zu Calotti begleiten wolle.

„Der Künstler interessirt mich," sagte er lebhaft. „Und auch, schon, weil Du ihn zum Freunde gewählt, bin ich begierig, ihn kennen zu lernen, wobei ich Dir nicht verhehlen will, daß auch ein egoistisches Motiv mich leitet. Ich möchte Calotti nämlich fragen, ob er mir nicht eine Miniaturcopie seiner Bacchantin anfertigen würde. Es wäre das, falls der Preis dafür meine Kräfte nicht übersteigt, ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für Bela."

„Aber wir haben kaum drei Wochen bis zum Fest," warf der Doctor ein. „So blutwenig ich auch von der Bildhauerei verstehe, glaube ich doch, daß die Zeit viel zu kurz, um eine Gruppe und sei sie noch so klein, in Marmor auszuführen."

„Nun, wir wollen sehen. Jedenfalls möchte ich mit dem Künstler darüber sprechen, vor allen Dingen ihn selber kennen lernen. Wann wollen wir zu ihm gehen?"

„Morgen denn. Aber in der Dämmerstunde, damit wir ihn nicht beim Arbeiten stören." Daß er verhindern wollte, Ferdinand mit dieser sonderbaren Frau Landau zusammentreffen zu lassen, sagte er allerdings nicht. Der Baron nickte auch nur auf seine Worte und sagte: „Abgemacht also, auf morgen!"

Bald darauf verließ die Gesellschaft die Räume der Ausstellung, um in eins der ersten Hotels zu fahren, wohin Graf Karstorf sie Alle zum Frühstück gebeten hatte und sie bereits in dem bestellten Sonderzimmer erwartete. Leo ging nicht mit, obschon man ihn dringend einlud. Er entschuldigte sich mit unaufschiebbaren Arbeiten und empfahl sich.

*) Nachdruck verboten.

VI.

Das Weihnachtsfest war vor der Thür. Baron Zedlitz, der ältere, hatte auf die Bitten seines Sohnes und der Karstorf'schen Familie beschlossen, dasselbe in der Hauptstadt zu verleben, wohin ihm seine Gemahlin nachfolgen sollte. Niemand war glücklicher über diese Wendung der Dinge als Fräulein Charlotte — das sollte einmal ein prächtiges Weihnachtsfest werden! Auch die Ankunft der Baronin, welche ihren stillen Landsitz selten einmal verließ, war eine Herzensfreude für die Stiftsdame. Sie hatte der treuen, biederen, nur für die Ihren lebenden Frau stets neidlos das Glück gegönnt, Wolfgang besitzen zu dürfen, und eine innige Freundschaft verband die beiden Damen, die darin wetteiferten, den Baron zu verehren und ihm das Leben zu schmücken, wo sie nur immer konnten. Weniger reine und edle Naturen hätten sich als Nebenbuhlerinnen betrachtet und wären einander in Feindschaft begegnet, diese beiden Frauen verband aber gerade die beiderseitige Liebe zu dem verehrten Mann. Es war ein ähnliches Verhältniß, wie es seiner Zeit Ludwig Tieck, dessen Gattin und die Gräfin Finkenstein verbunden hatte, nur noch idealer, reiner. Die selbstlose Liebe der Stiftsdame war eine Glorification von Opfermuth, Entsagung und Treue, und die liebe Welt, die so selten Gelegenheit fand, diese Tugenden zu bewundern, zog es daher vor, sie zu bespötteln. Wie wenig sich Fräulein Charlotte darum bekümmerte, haben wir bereits aus ihrem eigenen Munde gehört.

Die Baronin von Zedlitz war also eingetroffen und am Bahnhofe von ihrem Gatten und dem Brautpaare empfangen worden. Bela kam der Mutter ihres Verlobten mit bezaubernder Liebenswürdigkeit entgegen, aber trotzdem war die Baronin die erste, welche nicht ganz in den Lobhymnus einstimmte, welchen die ganze Familie auf die Braut Ferdinands sang. Sie ließ ja alle Vorzüge derselben durchaus gelten, sagte aber doch beim ersten stillen Beisammensein zu dem Gatten ernst: „Sie ist reizend, ganz gewiß! Für Ferdinand aber viel zu sehr Weltdame." Und dabei blieb sie, so beredt der Baron sie auch zu überzeugen suchte, wie gerade eine solche Frau die passendste Ergänzung zu des Sohnes ernstem Wesen sei.

Es war beschlossen worden, daß man den Christabend gemeinschaftlich in der Karstorf'schen Familie begehen wolle, und ein jeder suchte nun nach Kräften das Seinige beizutragen, daß das schöne Fest sich so glanzvoll wie möglich gestalte. Ferdinand war gleich am Tage nach dem Ausstellungsbesuch zu Calotti gegangen, um wegen der verkleinerten Ausführung seiner herrlichen Bacchantin zu sprechen und dem Künstler die aufrichtigste Bewunderung über seine Meisterschaft auszudrücken. Die beiden Männer hatten, jeder den Werth des andern würdigend, Gefallen an einander gefunden und sich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehn" getrennt, wobei Calotti allerdings hinzufügte, daß er damit nur ein Zusammentreffen in seinem Atelier im Sinne habe, da er selber niemals Besuche mache. Was den Auftrag betraf, so erklärte er, denselben bis zum Feste allerdings nicht mehr ausführen zu können, es aber später thun zu wollen. Uebrigens sei eine verkleinerte Copie der Bacchantin in Gyps bereits zu haben und der Baron möge sich so lange damit zu behelfen suchen, bis die Marmorausführung vollendet sei. So war also dieser erste Besuch des Barons bei Calotti sehr zu Beider Zufriedenheit ausgefallen.

Auch Leo hatte diesmal ganz besondere Weihnachtspläne. Erstens gedachte er Frau Landau, die doch gewiß in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, ein Weihnachtspacket ins Haus zu senden, natürlich ungenannt, denn sonst war an Annahme nicht zu denken. Dann wollte er selber am Christabend dem einsamen Calotti Gesellschaft leisten, ja er dachte sogar daran, im Atelier desselben ein Christbäumchen aufzustellen und die Torsen und Marmorleiber der Heiden und ihrer Götter vom Schein der christlichen Weihnachtskerzen überstrahlen zu lassen. Und so kam er denn eines Abends in der Dämmerung, um mit Calotti über die Ausführung seiner harmlosen Pläne zu sprechen. Leider fand er bei diesem nicht das gewünschte Entgegenkommen.

„Die Landau beschenken?" fragte der Bildhauer erstaunt. „Ei, bester Doctor, glauben Sie wirklich, daß sie, die mein gutmüthig gebotenes Glas Wein verschmähte, von Ihnen, dem völlig Fremden, Weihnachtsgaben annehmen wird?"

„Das glaube ich allerdings nicht," entgegnete Leo. „Ich wollte der Frau das für sie Bestimmte ungenannt in ihre Wohnung senden und komme deshalb, dieselbe von Ihnen zu erfragen."

Calotti lachte.

„Ja, lieber Freund, dann müßte ich sie erst selber wissen. Ich fragte einmal beiläufig darnach, weil es ja doch vorkommen könnte, daß ich einen Tag arbeitsunlustig sein und ihr abschreiben müßte. Sie aber wich aus und erklärte, es wäre nicht nöthig, sie zu benachrichtigen, wenn ich sie gelegentlich einmal nicht brauchte. Sie würde dann einfach wieder nach Hause gehen. Ich merkte hieraus, daß sie mir aus irgend einem Grunde ihre Wohnung nicht angeben wolle, und habe nie wieder darnach gefragt."

„Das ist fatal," murmelte Leo enttäuscht, der schon die Vorfreude selbstlosen Gebens empfand und seine menschenfreundliche Idee nicht aufgeben mochte. „Und dennoch wäre die Wohnung leicht zu erforschen — man müßte der Frau nur einmal folgen und dann im Hause nachfragen." (Fortsetzung folgt.)

reich haben wir keine Rücksicht genommen und werden es nicht." Diese Worte wurden von den Versammelten, am allermeisten von den anwesenden czechischen Colonisten bejubelt. Von auswärtigen Gästen ergriff keiner das Wort, wahrscheinlich deshalb, weil keiner des Russischen vollkommen mächtig ist und die Russen das Croatische und Czechische fast gar nicht verstehen.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem pensionirten Strafanstalts-Aufseher **Tautz** zu Striegau, dem Schafmeister **Gottlieb Riedergesäß** zu Mühlrädlitz im Kreise Lüben und dem Platzarbeiter **Karl Sattler** zu Tschirndorf im Kreise Sagan das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Tuchscheerer **Karl Steffen** zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Amtsrichter a. D. **Schomas** zu Bassenberg im Kreise Schlettstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich niederländischen Premier-Lieutenant und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, Baron **van Heeckeren-Molecaten**, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem bisherigen Consul in Penang, Kaufmann **Rütger Klünder** zu Hamburg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der bisherige Consul in Beirut, Dr. **Reitz**, ist zum Consul des Reichs in Kairo, und der bisherige Erste Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel, Dr. **Schroeder**, unter Beilegung des Charakters als General-Consul, zum Consul des Reichs in Beirut ernannt worden.

Se. Majestät der König hat die Wahl des Ersten Oberlehrers am Lyceum II zu Hannover, Professor **Julius Radeck**, zum Director dieser Anstalt bestätigt; sowie dem Rittergutspächter **Thilo** zu Labuhn, im Kreise Regenwalde, den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen. (R.-Anz.)

* **Berlin,** 7. August. [Kaisermanöver auf der Danziger Rhede.] Nach der „Danziger Ztg." sollen Mitte September die Manöver in der Danziger Bucht ihren Anfang nehmen und vor Kiel beendigt werden. Das Eintreffen des Kaisers Wilhelm, der diesen Manövern persönlich beizuwohnen gedenkt, in Danzig ist somit in der zweiten Septemberwoche zu erwarten. Bis Sonnabend, 21. August, bleiben alle drei Uebungsgeschwader bei Kiel und Danzig, wo die Torpedobootsflottille in Divisionen, die Schiffe des Panzer- und des Schulgeschwaders einzeln üben sollen. Am 22. August findet die Vereinigung der drei Flotten-Abtheilungen unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Knorr statt. Die aus 9 großen Hochseeschiffen, dem Aviso „Blitz" und 14 Torpedobooten bestehende stattliche Armada wird demnach über 3 Wochen auf der Danziger Rhede stationirt sein. In einem Kieler Telegramm der „Danz. Ztg." werden diese Angaben bestätigt.

[Prinz Heinrich] wird, wie man der „Tgl. Rundsch." mittheilt, auf besonderen Wunsch seiner Gemahlin schon in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 10. August, seinen Einzug in das königliche Schloß zu Kiel halten.

[Ein Andenken an Kaiser Friedrich.] Aus Baierisch-Schwaben, 31. Juli, wird dem „Schwäb. Merkur" geschrieben: Während der baierischen Herbstmanöver im Jahre 1886 wohnte der damalige hohe Inspecteur, der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, als Gast des Fürsten Karl Fugger in dessen Schloß zu Babenhausen. Kurz nach seiner Thronbesteigung hatte Kaiser Friedrich den Fürsten Fugger benachrichtigen lassen, daß er ein bleibendes Andenken an seinen Aufenthalt in Babenhausen übersenden werde. Dieses Andenken, das nun zugleich wie ein Vermächtniß des leider zu früh verstorbenen edlen Kaisers erscheint, ist vor einigen Tagen eingetroffen; es ist ein in über halber Lebensgröße gehaltenes Bronzestandbild des Kaisers Friedrich in Marschallsuniform. Das Standbild ist im sogenannten „goldenen Saale" des fürstlichen Schlosses aufgestellt und wurde am 28. Juli im Beisein der königlichen und fürstlichen Beamten von Babenhausen und den benachbarten Städten, des Veteranenvereins Babenhausen und anderer Festgäste von dem Fürsten Karl nach einer warmen patriotischen Ansprache feierlich enthüllt. Ein Festmahl beschloß die Feier.

[Ein Denkmal für Kaiser Friedrich III.] wurde Montag Nachmittag in Wilmersdorf, im Garten des Schramm'schen Locals, feierlich enthüllt. Das Local war festlich geschmückt, am Eingang, an allen Bäumen des großen Gartens waren Fahnen und Wappen angebracht und von den vielen zierlichen Thürmchen des Restaurants und des „Seebades" grüßten die deutschen Farben. Zugleich wurden — wie stets am Jahrestage der Schlacht bei Wörth — die Angehörigen des Invalidenhauses festlich bewirthet; sie speisten in einer der Hallen an langer Tafel. Die Capellen des Garde-Füsilier-Regiments und des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, sowie ein Tambour-Corps concertirten im Garten. Die eigentliche Enthüllungs-Feierlichkeit wurde durch Gesang von Mitgliedern des königlichen Opern-Chors eingeleitet. Alsdann hielt Herr Superintendent Vorberg aus Schöneberg die Festrede. Die Hülle fiel und das prächtig gelungene Bronce-Bildniß des verstorbenen Kaisers, eine Kolossalbüste auf hohem Sockel, ward sichtbar. Die edlen Züge des verblichenen Herrschers sind von der Hand des Bildhauers Schiefelkamp vortrefflich wiedergegeben worden. Wieder sangen die Mitglieder des Opern-Chors, dann war die eigentliche Enthüllungsfeier zu Ende. Concert der Militär-Capellen und ein Land- und Wasserfeuerwerk beschlossen den Abend.

[Eine sinnige Blumengabe] wurde am letzten Sonntage im Kaiserlichen Palais zu Potsdam abgegeben. Dieselbe bestand in einem großen Korbe, den Rosen, Nelken, Lilien, Orchideen und andere Blumen füllten. Aus der Mitte wuchs ein natürlicher Eichbaum mit voller Krone, der mit den Wurzeln in die unter den Blumen befindliche Erde gesenkt war. Um ihn schaarten sich vier kleinere Eichen. Der größte, mittlere Baum trug auf einer Schleife den Namen des Kronprinzen, drei andere die seiner Kaiserlichen Brüder, während der kleinste und fünfte mit einem „?" versehen war. Die Gabe war von folgendem Distichon begleitet:

„Lieblich und schön wie die Blumen, wie Eichen kräftig im Wuchse,
Möge die Fünfzahl gedeih'n, Eltern und Volke zum Heil!"

[Ueber das Exerzieren des Versuchsbataillons nach dem neuen Exerzierreglement,] welches am Dinstag vor dem Kaiser stattfand, bringt die „Post" einen längeren Artikel. Das Versuchsbataillon ist bekanntlich das Füsilierbataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, welches unter dem Commando des Major Menges etwa 5 Wochen nach dem neuen Exerzierreglement exerziert hat. Bei der Vorstellung am Dinstag führte die Regimentsmusik zum ersten Male die neuen Instrumente nach der eingeführten tiefen Stimmung. Beim Herannahen des Kaisers wurde der neu eingeführte Griff von „Gewehr über" — „Präsentirt das Gewehr" ausgeführt. Hieran schlossen sich verschiedene Bewegungen im Marsch, worauf ein Parademarsch in Compagniecolonnen mit „Gewehr über" folgte. Nunmehr wurden die Griffe nach dem neuen Reglement durchgemacht. Hier ist eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt; es fallen vier Griffe der alten Schule vollständig fort; es sind dies: „Gewehr auf", „Gewehr ab" das Anfassen und wieder Uebernehmen. — Das Präsentiren geschieht, wie schon ausgeführt, von „Gewehr über". Danach ist die ganze Schule der Griffe folgende: Von „Gewehr bei Fuß" — „Das Gewehr über" — „Achtung, Präsentirt das Gewehr" — „Das Gewehr über" — „Gewehr ab"; — „Das Gewehr über"; — „Bataillon soll chargiren" — „Geladen"; — „Das Gewehr über". Hierauf wurden wieder Bewegungen im Marsch und schließlich eine Gefechtsübung vorgenommen. Den Schluß der Vorstellung bildete der Parademarsch in Compagniefront mit „Gewehr über". Der Kaiser sprach den Offizieren und den Mannschaften seine Zufriedenheit über die vorgeführten Uebungen aus.

[Ueber die neue deutsche Kreuzer-Corvette „Schwalbe",] welche den Kieler Hafen verlassen hat und nach Wilhelmshaven abgegangen ist, äußert sich ein Fachmann in den „Itzeh. Nachr.": Die Corvette vertritt einen ganz neuen Typ in unserer Marine, sie ist als Compositschiff gebaut, d. h. die Spanten sind aus Stahl, über welche sich bis ungefähr 1 Meter über Wasser eine doppelte Lage aus Teak- und Cypressenholz erstreckt. Von etwa 1 Meter über Wasser an ist die Holzbeplankung nur einfach, während die hohe Schanzbekleidung wieder aus Stahlblech construirt ist. Die Bestimmung des Schiffes, welches vorwiegend in tropischen und subtropischen Klimaten stationirt sein wird, gebot diese Anordnung, da Holzschiffe in warmen und feuchten Gegenden einen bei weitem gesünderen Aufenthalt bieten und auch plötzlichen Temperaturwechsel weniger fühlbar machen, als eiserne Schiffe, außerdem auch größere Widerstandsfähigkeit besitzen. Das Schiff ist 62 Meter lang, 8,4 Meter breit und hat einen Raumgehalt von 1300 Tons. Es führt 8 schwere Kruppgeschütze und kann 300 Tons Kohlen übernehmen, welche bei einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten die Stunde für reichlich 4000 Seemeilen ausreichen.

[Ueber die neue Geschützvorrichtung,] welche kürzlich in Gegenwart des preußischen Kriegsministers auf dem Artillerieschießplatz des 12. Armeecorps in Zeithain bei Riesa versucht worden ist, meldet die „Deutsche Heeresztg.", daß es sich um ein Probeschießen aus neuen Mörsern in Feldlafetten gehandelt habe. Die Geschütze sind von Krupp erbaut und bisher nur im russischen Heere eingeführt und haben vornehmlich die Bestimmung, auch der Feldartillerie den Angriff auf stärkere Befestigungen, wie Sperrforts u. dgl., zu ermöglichen. Mit diesen Feldmörsern, von denen zwölf in zwei kriegsstarken Batterien formirt sind, übt gegenwärtig ein Commando der sächsischen Feldartillerie im Barackenlager bei Zeithain. Es scheint sich hier um die Erprobung eines ähnlichen Geschützes für den Stellungskrieg zu handeln, wie ein solches bei der französischen Artillerie in den 95 mm-Batterien mit Geschützen nach dem System des Obersten de Bange vorhanden ist. Die gebräuchlichen leichteren Geschützarten der Feldartillerie sind vielen Aufgaben des Stellungs- und Festungskrieges nicht gewachsen, so daß die Einführung solcher Mörser in Feldlafettten für die Feldartillerie eine vermehrte Verwendbarkeit ergeben würde.

[Baupolizei und Aesthetik.] Das allgemeine Landrecht bestimmt, daß kein Bau und auch keine Gebäude-Veränderungen ausgeführt werden dürfen, wenn dadurch eine Verunstaltung der Straßen geschaffen wird. Hierzu berichtet die „Bauzeitung" über eine interessante Verwaltungsklage. Den Eigenthümern des Grundstückes Friedenstraße und Georgenkirchstraßen-Ecke in Berlin war auf Grund jener landrechtlichen Bestimmung die Erlaubniß zum Bau auf dem genannten Grundstücke versagt worden, weil dadurch das in bescheidenen Abmessungen angelegte, unmittelbar angrenzende Pfarrhaus zu St. Bartholomäus, sowie auch das benachbarte Missionshaus und die Kirche selbst geradezu erdrückt und zum großen Theile den Blicken des Publikums entzogen würden; dadurch werde der harmonische Eindruck, den gegenwärtig diese kirchlichen Bauten gewähren, nicht nur gestört, sondern völlig vernichtet, und es trete ein Zustand ein, den man als eine „grobe Verunstaltung" bezeichnen müsse. Der Bezirksausschuß hob diese Entscheidung auf. Das Polizei-Präsidium legte Berufung ein und machte geltend, daß die Kirche nach einer von Friedrich Wilhelm IV. gefertigten Zeichnung unter Stülers Oberleitung gebaut sei und daher schon aus Rücksichten der Pietät jede Verunstaltung ferngehalten werden müsse. Das Oberverwaltungsgericht verwarf jedoch diese Berufung aus folgenden Gründen: Die gegenwärtige Schönheit der Straßengegend würde allerdings unter dem beabsichtigten großen Bau leiden. Dies genüge aber nicht zum Nachweise der „groben Verunstaltung" und damit zur Verweigerung der Erlaubniß. Nicht die Störung einer architektonischen Harmonie, nicht die Verminderung oder Vernichtung einer Formenschönheit genüge, sondern es sei erforderlich, daß ein positiv häßlicher, jedes Auge verletzender Zustand geschaffen werde. Das aber sei hier nicht der Fall.

[Vor dem Königlichen technischen Ober-Prüfungsamt in Berlin] haben, wie das „Centralbl. der B." meldet, während des Zeitraumes vom 1. April 1887 bis dahin 1888 im Ganzen 282 Candidaten die zweite Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufache abgelegt. Von diesen Candidaten haben 214 die Prüfung bestanden, und zwar 175 als Baumeister für das Hoch- und Ingenieurbaufach und 39 als Baumeister für das Maschinenbaufach; von diesen sind 213 zu königlichen Regierungs-Baumeistern ernannt worden. Nach den älteren Vorschriften vom 3. September 1868 sind 8 Candidaten und zwar in beiden Fachrichtungen gleichmäßig, nach den Vorschriften vom 27. Juni 1876 273 Candidaten, und zwar 109 für das Hochbaufach, 114 für das Ingenieurbaufach und 50 für das Maschinenbaufach und nach den Vorschriften vom 6. Juli 1886 ist ein Candidat für das Hochbaufach geprüft worden. Von den 214 Candidaten, welche die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, ist neun derselben das Prädicat „mit Auszeichnung bestanden" zuerkannt worden.

[Die „Nordd. Allg. Ztg."] meldet: Auf dem Schießplatze zu Jüterbog ereignete sich am Sonnabend der Unfall, daß durch das Crepiren einer Granate im Rohr ein Offizier und ein Mann leicht und drei Mann schwer verletzt worden sind. Einer der letzteren ist seiner Verwundung bereits erlegen. Dem Unglücksfalle liegt „eine bisher unerklärliche Zufälligkeit" zu Grunde.

[Preßproceß.] Die „Conservative Correspondenz" hat gegen die „Germania" einen Strafantrag gestellt, weil dieselbe gesagt hatte, daß man in hiesigen politischen Kreisen jene Correspondenz „in etwas anrüchige Verbindung mit dem Reptilienfonds bringe". Ein gleicher Antrag soll, wie die Kreuzzeitung behauptet, gegen alle anderen Centrumsblätter, welche die Notiz abgedruckt haben, gerichtet werden.

[Durch das Bankgeschäft von Paasch] ist eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung der Diebe, welche in der Nacht vom 5. zum 6. August einen Einbruch in dem bezeichneten Geschäft ausgeführt haben, ausgesetzt worden.

* **Dresden,** 4. Aug. [Seit dem letzten Dinstag] bis gestern Abend haben sämmtliche Courierzüge aus Hof ohne den Anschluß von München-Nürnberg-Bayreuth abfahren müssen, so daß die betreffenden Reisenden 24 Stunden von München und 18 Stunden von Bayreuth her bis Dresden unterwegs gewesen sind! Erst heute Vormittag ist der baierische Anschluß zum ersten Male wieder fahrplanmäßig hier eingetroffen.

Vermischtes aus dem Auslande.

Aus **Suakim** wird vom 17. v. Mts. geschrieben: Hier herrscht eine furchtbare Hitze. Seit den letzten 14 Tagen hat fast beständig ein starker Südwestwind geweht, welcher buchstäblich die Haut verbrannte. Es war, als ob man vor einem großen Feuer stände. Das Thermometer stieg auf 108 Grad. Kamele starben, und Hasen und andere Thiere wurden todt auf dem flachen Lande aufgefunden. An Bord der englischen Kanonenboote „Dolphin" und „Albacore" kamen mehrere Sonnenstiche vor, und am 15. Juli erkrankten 20 Seeleute, wovon 2 sofort starben. Ein egyptischer Offizier sank am Ufer todt um. Leute, welche in Suakim lange Jahre gelebt haben, sagen, daß die Hitze noch niemals so groß und anhaltend im Juli gewesen ist. Die Nächte sind womöglich noch schlimmer als die Tage. Zu schlafen, ist unmöglich. Die Seeleute leiden am meisten. Welcher Contrast zu Europa!

Nach einer über Hamburg eingelaufenen Meldung soll der **deutsche Consul in Bombay, Bartels,** auf der Fahrt in die Heimath gestorben sein. Bartels war früher preußischer Baubeamter und im Eisenbahndienst thätig, wo er zuletzt Regierungs- und Baurath und Director eines Betriebsamtes in Breslau war. Als Bau- und Betriebs-Inspector bei der Verwaltung der ehemaligen Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde er 1873 beurlaubt, um im Auftrage der Firma Harkort in Duisburg den von dieser übernommenen Bau der Rotunde des Ausstellungspalastes in Wien zu leiten. Nach Vollendung desselben wurde er der deutschen Ausstellungscommission beigegeben, und einige Jahre darauf wurde er als Ausstellungscommissar nach Philadelphia geschickt, zugleich mit dem Auftrage, nach Schluß der Ausstellung die Vereinigten Staaten zu bereisen, um die baulichen und Betriebseinrichtungen der dortigen Eisenbahnen zu studiren. Die Beobachtungen, welche er auf dieser Reise gemacht, hat er in mehreren, zum Theil nicht blos für den Fachmann werthvollen Arbeiten veröffentlicht. Vor etwa zwei Jahren trat Bartels in den Dienst des Auswärtigen Amtes und wurde bald darauf als interimistischer Consul nach Bombay gesandt; seine endgiltige Ernennung für diesen Posten ist erst vor einigen Monaten erfolgt. Der unerwartete Tod des verdienten Beamten ist um so bedauerlicher, als man von ihm noch manche Mittheilungen über indische Zustände, insbesondere über Verkehrs- und gewerbliche Verhältnisse, erwarten durfte.

In **London** wird demnächst ein großer Scandalproceß zur Verhandlung kommen. Der Sachverhalt ist folgender: Im Hause eines Herrn Labatt ist als Erzieherin der drei, im Alter von zwölf bis sechszehn Jahren stehenden Töchter eine Französin, Namens Ellen Philipps, angestellt. Vor einigen Tagen wurde nun zur dreizehnjährigen Ada Labatt, die an Halsschmerzen erkrankt war, der Arzt geholt und dieser machte lächelnd die Bemerkung, wieso es komme, daß in dieser Familie so häufig Fälle von Halsentzündungen vorkommen. Rasch rief Ada. „Ja, Doctor, wir erkälten uns immer, wenn uns Mademoiselle zu den Malern bringt und wir da in großen, kalten Sälen ohne viel Bekleidung Modell stehen

Kleine Chronik.

* **Ein Reiseabenteuer.** Wenn Einer eine Reise thut, dann kann er was erzählen — das weiß jetzt auch Frau Schlächtermeister X., die dieser Tage ohne ihren Gatten recht mißvergnügt dem Concert im Berliner Zoologischen Garten beiwohnte. Vor Kurzem erst hatte sie sehr vergnügt mit ihrem Gatten eine Reise ins Gebirge angetreten. Alles verlief glücklich, die Fahrt war nicht zu heiß — eine Stunde noch und das Ziel der Reise war erreicht. Da kam die Eifersucht dazwischen und spielte unserer Frau Meisterin einen argen Streich. Es war auf dem Bahnhofe zu Magdeburg, so lautet die der „A. Fl.-Ztg." berichtete wahrheitsgetreue Geschichte, als der Gatte ausstieg, um seiner Gemahlin galant ein Frühstücksbrödchen zu holen. Doch er blieb lange fort, länger als die Geduld und die Eifersucht der Frau Meisterin ertragen konnte. Endlich verließ auch sie das Coupé, schaute sich suchend um und erblickte ihren Gatten im Gespräch mit einer Dame. Die Meisterin sieht, wie ihr Gatte die Dame zum Coupé geleitet, mit einer Verbeugung sich verabschiedet und verschwindet. Entrüstet will sie dem Gatten nacheilen, doch nein, erst muß sie der Dame doch einmal gründlich ihre Meinung sagen. Sie steigt eilig in das Coupé, da tönt die Glocke, hurtig schlägt der Schaffner die Thüre zu und der Zug saust davon. Die Frau Meisterin merkt es kaum, sie ist ganz Eifersucht. Sie legt sich wüthend eine Anrede an die Nebenbuhlerin zurecht — da faßt sie sie näher ins Auge und erkennt in ihr — ihre beste Kundin! Im Herzen bittet sie ihrem Gatten das Unrecht ab, das sie ihm gethan, und sagt entschuldigend zu der Dame, sie sei in ein falsches Coupé gestiegen, ihr Gatte sitze ein paar Waggons weiter. Aber ich bitte Sie, der Zug geht doch nach Berlin, erwidert die Dame, ich denke, Sie reisen nach dem Harz? Jetzt erst wird der armen Meisterin klar, daß ihre Eifersucht sie nicht nur auf falsche Fährte, sondern auch in einen falschen Zug gebracht hatte — und o Schrecken, auch ihr Portemonnaie lag in ihrem Reisetäschchen im Coupé ihres Gatten. Die Dame war natürlich sofort bereit, der verlassenen Frau Meisterin mit ihrer Börse beizuspringen. Die Eifersüchtige war in all ihren Reiseplänen geknickt und kehrte trübselig nach Berlin heim. Ein Telegramm benachrichtigte den Gatten, was ihr widerfahren, ein zweites Telegramm forderte ihn zur sofortigen Rückkehr auf. Das erste Telegramm hat ihn beruhigt, das zweite hat ihn nicht beunruhigt — er klettert noch immer fröhlich auf den Bergen im Harz herum — die Frau Meisterin aber sahen wir mißvergnügt beim letzten Concert im Zoologischen Garten.

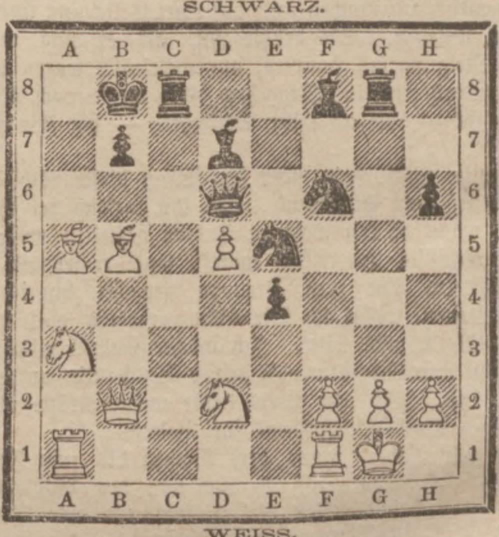
* **Seifenblasen.** Wer mit eindringendem Geiste die Natur beobachtet findet überall Gelegenheit, sich an dem wunderbaren Spiel der Kräfte zu erbauen. So haben die Forscher ältester und neuerer Zeit sich mit den Seifenblasen beschäftigt, über deren merkwürdige Eigenschaften in der „Nature" eine Reihe hübscher Versuche mitgetheilt werden. Eine der eigenthümlichsten Eigenschaften der Seifenblasen besteht in ihrem Widerstreben, in eine innige Berührung mit einander zu treten. Ebenso wie man eine Seifenblase auf dem Aermel eines Rockes aus Sergestoff tanzen lassen und sogar zusammendrücken kann, ohne sie zu zerstören oder den Aermel zu benetzen, so kann man auch zwei Seifenblasen derartig gegen einander drücken, daß sie gänzlich aus der Form kommen, ohne daß sie sich doch mit einander verbinden. Eine Seifenblase kann in eine andere hineingeblasen werden, und wenn die schweren Tropfen, welche sich am Grunde ansammeln, entfernt werden, so kann man die innere von der äußeren abtrennen und in ihr herumrollen. Hält man die äußere Seifenblase an zwei feuchten Drahtringen fest, so kann man sie so weit auseinander ziehen, daß auch die innere in eine ovale Form gepreßt wird, und doch bleibt die innere Seifenblase frei und unabhängig, und wenn die äußere zerplatzt, so fliegt jene munter von dannen. Wenn man die innere Blase mit dem fluorescirenden Uranin färbt, so schimmert sie grün, während die äußere farblos bleibt, ein Zeichen, daß keine Berührung und Vermischung stattgefunden hatt. Fült man die innere Seifenblase mit Leuchtgas, so steigt sie in der äußeren in die Höhe und führt dieselbe, wenn man sie losläßt, mit sammt dem Drahtringe empor. Läßt man auch in die äußere Leuchtgas hinein, so bleibt die innere inmitten der äußeren schweben. Daß Gase durch das Seifenhäutchen hindurchdringen können, kann man dadurch zeigen, daß man eine Glasglocke über eine Seifenblase stülpt, in welcher eine andere schwebt, und in diese Glocke Leuchtgas einleitet. Allmälig dringt das Gas durch die Wand der äußeren Seifenblase hindurch, und in Folge dessen sinkt die innere Blase nach und nach herab. Noch einfacher ist folgender Versuch. Man gießt Aether in ein Gefäß und läßt eine Seifenblase hinein; diese erhält sich schwebend auf den schweren Aetherdämpfen. Allmälig aber dringen letztere in die Seifenblase hinein, und wenn man diese nun entfernt, so kann man sie an einer Flamme entzünden. Nur mittelst Elektricität kann man zwei Seifenblasen dazu bringen, sich mit einander zu vereinigen. Setzt man nämlich zwei Seifenblasen, die mit ihren Außenflächen gegen einander drücken, dem Einfluß eines nur schwach elektrischen Körpers aus, so fließen sie augenblicklich zusammen und werden zu einer einzigen Blase; sie wirken somit als sehr feines Elektroskop. Hat man eine Seifenblase in eine andere hineingeblasen, so kann die äußere durch elektrische Einwirkung aus ihrer ursprünglichen Gestalt gebracht werden; die innere aber behält in diesem Falle, auch wenn sie mit der äußeren in Berührung ist, ihre Form. Der bekannte Satz, daß sich die Elektricität nur auf der Oberfläche eines Conductors ausbreitet, kann nicht schlagender bewiesen werden, als es durch diesen Versuch geschieht.

* **Die Fremdwörter vor Gericht.** Folgendes Geschichtchen ist im Münsterlande bekannt. Ein junger Assessor „inquirirt" den Zeugen A., indem er folgendermaßen fragt: „Zeuge A., durch welche Combination kommen Sie zu dem Resultat, daß Sie dieser Person die That imputiren?" Zeuge A. schweigt in sichtlicher Verlegenheit. Ein Beisitzer sagt: „Der Mann versteht das nicht, soll ich mal fragen? Seggen Se mol, wo könt Se nu seggen, dat gerade de dat dahn hatt?" Zeuge A., sichtlich erleichtert, „Min Gott, ick hewt jo seihn!"

Schach.

Nr. 112.

SCHWARZ.



WEISS.

Vorstehendes Diagramm veranschaulicht eine Stellung aus einer gleichfalls im hiesigen Schachverein „Anderssen" gespielten Partie. Dieselbe nahm folgenden weiteren Verlauf:

Weiss.	Schwarz.
1) L c 3	1) S f 3 +
2) S d f 3:	2) e f:
3) L e 5	3) T g 2: +
4) K h 1	4) S g 4
5) L d 6: +	5) L f d 6:
6) L b d 7:	6) T e g 8
7) L e 6	7) T h 2: +
8) K g 1	8) S f 2:
9) L g 8:	9) T g 2 ‡ (S h 3 ‡).

Lösung des Endspiels Nr. 111: 1) a 3, c 5, 2) b 4 +, c b:, 3) S c 4 + b c 4, 4) a b 4 ‡.

S.-V. A.

müssen." Des Kindes Aussage erwies sich als vollkommen richtig, die Französin wurde sofort verhaftet und der vor Wuth halb wahnsinnige Vater gedenkt auch gegen die betreffenden Künstler gerichtlich vorzugehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. August.

? **Militärisches.** Wie wir hören, ist der Generallieutenant von Leszczynski, Commandeur der 11. Division, zum commandirenden General des 9. Armeecorps (Altona) und der Generalmajor von Schaumann, Commandeur der 5. Infanterie-Brigade (Stettin) zu seinem Nachfolger ernannt worden. Letzterer war früher Bataillons-Commandeur im 11. Regiment.

• **Die „Brenner"-Concerte bei Liebich,** die sich bei unserem Publikum einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen, werden auch im Winter keine Unterbrechung erfahren. Wir können unseren Lesern die Mittheilung machen, daß Herr Professor von Brenner mit seiner Berliner Capelle in der Wintersaison 1888/89 in dem Liebich'schen Etablissement tägliche Concerte veranstalten wird. Am nächsten Sonnabend, 11ten August cr., findet ein Benefiz-Concert des Herrn v. Brenner statt.

• **Die jüngsten Hochwasser in Schlesien** betitelt sich ein Artikel, den Fred Graf Frankenberg, Mitglied des Provinzial-Ausschusses von Schlesien, in der „Post" veröffentlicht. Der Artikel lautet: „Aus dem Niederschlagsgebiete des Riesengebirges laufen traurige Nachrichten ein. Eine furchtbare Hochfluth überraschte zum Theil mitten in der Nacht die Gebirgsthäler, Wohnhäuser, Brücken, gewerbliche Anlagen, fruchtbares Land mit der hoffnungsvollen Ernte wurden weggerissen oder übersandet, die Eisenbahnen vielfach unterbrochen, Landstraßen zerstört, wahrscheinlich sind auch Menschenleben dem rasenden Element zum Opfer gefallen, das nunmehr seinen verderblichen Lauf in den Flußthälern des Bober und des Queis und der wüthenden Neisse fortsetzt, ja vielleicht auch die Oder über die Ufer und Dämme treibt, an welchen die Zerstörungen des Frühjahrshochwassers noch nicht wiederhergestellt sind. Wie hoch der Schaden ist, läßt sich im Augenblicke gar nicht übersehen, doch wird für sehr hohe Summen an Eigenthum vernichtet sein. Dies steht außer Zweifel. Das Alles ist das Werk eines Gewitters im Hochgebirge, eines Regengusses von 9 bis 10stündiger Dauer. Ist dieses traurige Ereigniß ein ganz ungewohntes und unerhörtes? Nein! Im Gegentheil, mit einer entsetzlichen Regelmäßigkeit tritt fast jedes Jahr in derselben Gegend, in denselben Flußthälern Hochwasser ein und zerstört, was kaum neu hergestellt ist. Diese letzte Hochfluth traf auf denselben Tag, wie eine Ueberschwemmung vor 30 Jahren, welche die bekannten „ältesten Leute" bisher für die schlimmste gehalten hatten. Fragen wir nun: was ist in unserem Culturstaate seit diesen 30 Jahren geschehen, um dem Verderben zu steuern, um Menschen und Eigenthum zu schützen? Sind die Flüsse nicht regulirt, die Wasserläufe nicht erweitert, die Quellengebiete nicht bewaldet und mit Sperren versehen, die Thäler nicht für den unschädlichen Ablauf der Gewässer frei gemacht worden? Die Antwort wird zu unserer Beschämung fast überall verneinend ausfallen. Keiner der genannten Nebenflüsse der Oder, welche vom Riesengebirge herkommen, ist einer einheitlichen und planmäßigen Regulirung unterworfen worden. Der Pläne sind allerdings so manche berathen aus den Landrathsämtern in die Regierungen, ja vielleicht bis in die Ministerien gedrungen. Hand ist aber nicht angelegt worden. Kleine Stückchen der Flußläufe sind wohl begradigt, erweitert und die brüchigen Ufer hergestellt, die weggetragenen Brücken um einen oder ein paar Meter erweitert und erhöht, die durchrissenen Dämme verstärkt und auch erhöht worden. Es ist in neuester Zeit ein telegraphischer Hochwasser-Meldedienst und ein Netz von Regenmesser-Stationen angelegt worden, damit ist aber auch das Register Alles dessen abgeschlossen, was Staat, Selbstverwaltung und Selbsthilfe geleistet haben, um zu verhüten, daß ein einziger Regentag für Millionen Schaden bringe. So gründlich stehen wir noch in den Kinderschuhen, in den Uranfängen alles Dessen, was geschehen muß, um das Land vor dem alljährlich wiederkehrenden Jammer der Ueberschwemmungen zu schützen. Die neuen vortrefflichen Vermessungen des Generalstabes werden mit der Zeit die erste Grundlage dafür abgeben, wie groß das Niederschlagsgebiet eines Flusses ist. Für den Regierungsbezirk Oppeln ist diese Vorarbeit für alle Flußgebiete abgeschlossen. Für Breslau, Liegnitz noch kaum begonnen. Die Regenmeßstationen sind noch nicht seit Jahresfrist eingerichtet und welchen Zeitraumes wird es bedürfen, ehe die gesammelten Erfahrungen sicheren Anhalt geben, für die wirkliche Kenntniß der Regenmengen, welche in den einzelnen Jahreszeiten zu erwarten stehen, und mit denen der Hydrotechniker zu rechnen hat, ehe er sein schwieriges und verantwortliches Werk mit Sicherheit beginnen kann. Wahrlich ein trauriges Bild und ein trostloser Blick in die Zukunft für die Bevölkerung unserer blühenden Flußthäler und für das ganze Land, welches in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn irgendwo das Unglück hereinbricht."

• **Der Deutsche Privatbeamten-Verein, Zweigverein Breslau,** hält am Mittwoch, 8. August cr., Abends 8 Uhr, in seinem Vereinslocale (Hotel „zum blauen Hirsch") seine nächste Monatsversammlung ab. Gäste des Vereins sind willkommen. Dem Organ des Vereins, der „Privatbeamten-Zeitung" vom 1. August cr., entnehmen wir u. A. Folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 6396 active Mitglieder. Der augenblickliche Vermögensstand beträgt 247 000 Mark.

—e **Unglücksfall.** Der sieben Jahre alte Knabe Curt B., Sohn eines auf der Herrenstraße wohnenden Directors, glitt am Montag Nachmittag bei einem Spaziergange in Oswitz aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Armes davontrug. Der Knabe fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

+ **Ertrunken.** Am 6. August c. ist der 18 Jahre alte Schifferlehrling Johann Hellwig aus Kiesawa, Kreis Obornik, in der Nähe der Ruffer'schen Maschinenfabrik beim Theeren eines Kahnes in die Oder gestürzt und ertrunken. Alle sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos.

+ **Ermittelter Pferdediebstahl.** Der am 3. August c. dem Gastwirth Kruber auf der Hubenstraße aus seinem Stalle gestohlene Rothschimmelwallach wurde am 6. August c. in Dittersbach, Kreis Waldenburg, ermittelt. Der unbekannte Dieb, der sich Zimmer nannte und aus Neumarkt stammen will, hatte das Pferd bei einem dortigen Roßschlächter für 90 Mark verkauft, indessen aber nur 6 Mark als Angeld erhalten. Ueber die Persönlichkeit des Verkäufers stellte der Roßschlächter Recherchen an, die ungünstig ausfielen. Seiner Verhaftung entzog sich der Dieb durch die Flucht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde aus einem Güterwagen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn aus einem Collo eine Partie verschiedener Wollwaaren, einer Victualienhändlerin von der Brandenburgerstraße ein Handkorb, enthaltend 6 Kilogramm Butter und ein Quantum Käse, einem Kutscher von der Carlsstraße ein Zwanzigmarkstück, einer Schiffseignersfrau ein Portemonnaie, enthaltend ein Zehnmarkstück, einer Landfrau aus Herdain eine Radwer, einer Arbeiterwittwe von der Hubenstraße ein zweirädriger Handwagen, einer Tischlersfrau von der Löschstraße ein Zehnmarkstück, einer Maurermeistersfrau ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt, einer Handelsfrau aus Herdain ein Leinwandsäckchen mit 9 Mark Inhalt, einer Schneiderin von der Seminargasse ein Portemonnaie mit 33 Mark Inhalt, einem Hausbesitzer vom Universitätsplatz ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein braunes Jaquet, eine Radwer und ein goldenes Medaillon. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Hirschberg,** 8. Aug. Die Bahn Greiffenberg-Friedeberg ist wieder fahrbar.

* **Paris,** 8. August. Ueber Amiens wurde der Belagerungszustand verhängt. Aus Lille, Lyon und Roubaix werden gleichfalls Strikes gemeldet.

* **London,** 8. August. Der „Standard" erfährt, der in Wien eingetroffene Polizeipräfect von Sofia, Pazmadiew, sei von Stambulow mit der Mission betraut, mit dem russischen Botschafter Lobanow wegen Aussöhnung Rußlands und Bulgariens auf Grundlage der Abdankung des Fürsten Ferdinand zu unterhandeln.

* **Ostende,** 8. August. Der Kronprinz Balduin reist am 15ten August zum Besuche an die Höfe in München und Wien. Diese Reise gilt hier allgemein als Brautfahrt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 7. August. Der König und die Königin werden am 15. d. Mts. von ihrer Reise hier zurückerwartet.

München, 7. August. Der Kronprinz von Italien ist heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr nach Dresden weitergereist; am Bahnhofe waren die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft zur Verabschiedung anwesend.

Paris, 8. August, Früh. Nach weiteren Meldungen fanden am gestrigen Spätabend auf den Boulevards Rochechouart und Belleville Ruhestörungen statt. Zwei Kaffeehäuser wurden geplündert. Mehrere Ruhestörer und Polizisten wurden verwundet.

Lyon, 8. August. Die Versammlung der Glasarbeiter beschloß, am nächsten Sonnabend eine allgemeine Arbeitseinstellung vorzunehmen, falls die Glasfirmen Mesmer und Jayet sich weigerten, die Glühöfen in einer einzigen Fabrik zu concentriren.

London, 7. August. Das Unterhaus nahm ein weiteres Amendement Matthews an, dahin gehend, daß nicht erscheinende Personen selbst nach Auflösung der Commission wegen Verachtung des Obergerichts belangbar seien; ferner nahm das Unterhaus den Zusatz Parnells an, daß die verhängte Gefängnißstrafe mit dem Erlöschen der Commission nicht aufhört, sondern erst dann, wenn das Obergericht dies verfügt.

London, 7. August. **Unterhaus.** Der Antrag Matthew's, einige Paragraphen der Parnell'schen Commissionsvorlage hinzuzufügen, nach welchen gegen Personen, die der Citirung nicht nachkommen, ein Verhaftbefehl erlassen werden kann, wurde angenommen.

London, 8. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet aus Durban: Dinizulu und Undabuko stehen mit etwa 2000 Mann bei Cezabush. Die Transvaal-Regierung versicherte den englischen Gouverneur Havelock erneut, sie werde energische Maßregeln ergreifen, um die Unterstützung der Aufständischen durch die Boern zu verhindern.

Kopenhagen, 7. August. Der „Danebrog", auf welchem sich der König zu der Reise nach Lübeck eingeschifft hatte, ist mit Tagesanbruch von hier abgegangen. Auf Einladung des Königs hat auch der deutsche Gesandte von den Brincen, welcher sich nach Deutschland begiebt, den „Danebrog" zur Ueberfahrt nach Lübeck benutzt.

Petersburg, 8. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg" constatirt die Uebereinstimmung der Berliner Blätter über die politische Tragweite der Kaiserreise, daß nämlich die Entrevue in Peterhof ein vollständig friedliches Resultat erzielt habe.

London, 7. Aug. Der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt. Der Dampfer „Garth-Castle" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen, und der Dampfer „Methven Castle" ist gestern auf der Ausreise in Capetown eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 7. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,33 m, U.-P. + 1,81 m.
— 8. August, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,03 m, U.-P. + 1,24 m.

Litterarisches.

Für junge Kaufleute empfehlen wir das soeben erschienene **„Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung"** von L. Schmiedeknecht, Director der Handelsschule in Altenburg. (Verlag von Albert König in Guben.) Das Buch verfolgt den Zweck, in möglichst kurzer Darstellung einen Einblick in den Mechanismus der Buchhaltung zu gewähren. Der überaus billige Preis des Büchleins wird die weite Verbreitung desselben sehr erleichtern.

Handels-Zeitung.

Newyork, 6. Aug. Erstproducte Bas. 88% Augustverladung Umsätze zu 14/9, Nachproducte Bas. 75% festes Angebot, verkäuflich zu 11/.

Hamburg, 7. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August-September 21 Br., $20\frac{3}{4}$ Gd., per September-October $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd., per October-November $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd., per November-December $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd., per December-Januar $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd., per April-Mai 89 $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd. Fest.

Stettin, 5. August. (Wochenbericht.) Hering. Von neuem englischen Matjes-Hering erhielten wir in dieser Woche noch 78 Tonnen südliche Salzung, wofür 50—70 M. verst. bez. wurde. Der Import von neuem schottischen Hering betrug in dieser Woche $14096\frac{1}{2}$ Tonnen und beläuft sich sonach die Total-Zufuhr davon bis heute auf $34859\frac{1}{2}$ To. gegen 41534 To. in 1887, 57602 To. in 1886, 62135 To. in 1885, 82012 Tonnen in 1884, 62157 To. in 1883, 43190 To. in 1882, 47874 To. in 1881, 42388 To. in 1880, 30795 To. in 1879 und 27190 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Bei recht reger Kauflust fanden die neuen Ankünfte schlanke Aufnahme und konnten Preise sich unter dem Einfluss der fortdauernd zu wünschen übrig lassenden Fangberichte gut behaupten. Shetländer Voll- 33—36 M. trans., do. Matties 20—25 M. trans., Ost-

4 **Breslau,** 8. August. [Von der Börse.] Die haussirende Tendenz hatte auf dem Montangebiete heute weitere Erfolge aufzuweisen. Laurahütteactien gingen speciell bei stürmischer Kauflust aufs neue procentweise in die Höhe und verlassen den Markt zu der höchsten Tagesnotiz gefragt. Die kleineren Eisenwerthe lagen auch recht fest, traten aber im Vergleich zu der Bewegung im leitenden Bergwerkspapiere mehr in den Hintergrund. Von den anderen Valeurs waren österr. Creditactien gleichfalls gefragt und steigend, später entwickelte sich auch für fremde Renten gute Kauflust.

Per ultimo August (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164—$\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $83\frac{7}{8}$—84 bez., Ungar. Papierrente $75\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $120\frac{1}{4}$—$120\frac{3}{8}$—120 bis $120\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte 63—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $97\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $83\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $97\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $59\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $194\frac{3}{4}$ bis $195\frac{1}{4}$—195 bez., Türken $14\frac{5}{8}$ bez., Egypter $84\frac{7}{8}$ bez., Italiener $96\frac{3}{4}$ bez.

Nachbörse Laurahütte beliebt. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $164\frac{1}{2}$, Ungar. Goldrente 84, Vereinigte Königs- und Laurahütte $121\frac{1}{2}$, Donnersmarckhütte $63\frac{1}{8}$, Oberschles. Eisenbahnbedarf $97\frac{1}{2}$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. August, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 25. Disconto-Commandit 216, 75. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 8. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164. 25. Staatsbahn 103, 90. Italiener 96, 60. Laurahütte 121, —. 1880er Russen 83, 70. Russ. Noten 195, —. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 90. 1884er Russen 97, 70. Orient-Anleihe II 59, 60. Mainzer 105, 70. Disconto-Commandit 217, 20. 4proc. Egypter 84, 70. Mexikaner 93, 70. — Sehr fest.

Wien, 8. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, —. Marknoten 60, 40. 4proc. ungar. Goldrente 101, 50. Fest.

Wien, 8. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 249, 30. Lombarden 103, 60. Galizier 212, 80. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 35. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Ungar. Papierrente 91, 10. Elbethalbahn 191, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 8. August. Mittags. Creditactien 262, 00. Staatsbahn 205, 75. Lombarden —, —. Galizier 176, 87. Ungarische Goldrente 83, 90. Egypter —, —. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 8. August. 3% Rente 83, 52, $\frac{1}{2}$, Neueste Anleihe 1872 105, 45. Italiener 96, 10. Staatsbahn 422, 50. Lombarden —, —. Egypter 426, 25. Behauptet.

London, 8. August. Consols 99, 50. 1873 Russen 97, 75. Egypter 83, 15. Prachtvoll.

Glasgow, 8. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 39, $1\frac{1}{2}$.

Wien, 8. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	8.
Credit-Actien	312 80	315 40
St.-Eis.-A.-Cert.	249 75	249 30
Lomb. Eisenb.	101 50	103 50
Galizier	212 50	213 25
Napoleonsd'or	9 78	9 $77\frac{1}{2}$

Cours vom	7.	8.
Marknoten	60 42	60 35
4% ung. Goldrente	101 37	101 50
Silberrente	82 40	82 45
London	123 65	123 60
Ungar. Papierrente	90 95	91 12

Cours-Blatt.

Breslau, 8. August 1888.

Berlin, 8. August. [Amtliche Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	7.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 60	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	89 20
Gotthardt-Bahn	130 —	130 50
Warschau-Wien	155 70	156 20
Lübeck-Büchen	165 60	166 90
Mittelmeerbahn	127 70	127 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	59 50
Ostpreuss. Südbahn	120 20	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	104 80	105 20
do. Wechslerbank	103 50	102 20
Deutsche Bank	168 —	168 —
Disc.-Command. ult.	215 40	217 20
Oest. Credit-Anstalt	163 10	164 —
Schles. Bankverein	119 70	120 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 50	46 —
do. Eisenb. Wagenb.	141 10	142 40
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 70
Hofm. Waggonfabrik	132 20	133 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	132 90	130 70
Schlesischer Cement	218 —	220 50
Cement Giesel	162 —	162 50
Bresl. Pferdebahn	137 —	136 70
Erdmannsdrf. Spinn.	89 —	89 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 10	136 70
Schles. Feuerversich.	— —	2020 —
Bismarckhütte	164 —	172 —
Donnersmarckhütte	62 75	62 90
Dortm. Union St.-Pr.	79 70	81 —
Laurahütte	119 —	121 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 30	104 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	144 50	143 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	96 10	97 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	134 —	135 —
do. St.-Pr.-A.	136 —	— —
Bochum. Gussstahl. ult	174 80	174 20
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	108 10	109 —
Redenhütte St.-Pr.	111 90	112 —
do. Oblig.	113 30	113 30
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 70

Cours vom	7.	8.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 20	153 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 30	107 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 20	104 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	102 10
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 30
Posener Pfandbriefe	103 20	103 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 10	102 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	56 90	57 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 90	84 90
Italienische Rente	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 70	67 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 40	68 40
do. 1860er Loose	116 50	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	59 50	59 70
do. Liqu.-Pfandbr.	52 90	53 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	106 —	106 10
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	98 10	98 20
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 60	88 70
do. 1883er Goldr.	110 50	110 80
Türkische Anl.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	100 20	100 20
do. Loose	35 50	36 10
Ung. 4% Goldrente	83 80	83 70
do. Papierrente	75 40	75 10
Serb. amort. Rente	82 70	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 70	165 65
Russ. Bankn. 100 SR.	194 50	194 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	165 40	165 50
do. 100 Fl. 2 M.	164 55	164 80
Warschau 100 SR 8 T.	194 20	194 50

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 8. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	7.	8.
Oesterr. Credit. . ult.	163 25	164 —
Disc.-Command. . ult.	215 87	217 —
Berl. Handelsges. ult.	167 62	167 75
Franzosen . . . . ult.	103 87	103 62
Lombarden . . . . ult.	42 50	42 87
Galizier . . . . ult.	88 75	89 25
Lübeck-Büchen . ult.	165 75	167 —
Marienb.-Mlawka ult.	70 37	70 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	112 —	113 37
Mecklenburger . . ult.	152 25	155 62

Cours vom	7.	8.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 —	105 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	80 75	80 87
Laurahütte . . . . ult.	119 50	120 62
Egypter . . . . ult.	84 75	84 75
Italiener . . . . ult.	96 50	96 62
Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 62
Russ. 1884er Anl. ult.	97 75	98 —
Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 50
Russ. Banknoten . ult.	194 75	195 —

Producten-Börse.

Berlin, 8. August, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 170, —, Novbr.-Decbr. 172, 50. Roggen Septbr.-Oct. 137, —, Novbr.-Decbr. 139, 75. Rüböl Septbr.-Octbr. 50, 50, Octbr.-Novbr. 50, 70. Spiritus 50er Septbr.-October 52, 90, November-December 53, —. Petroleum loco 24, 50. Hafer Sept.-Octbr. 118, 25.

Berlin, 8. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	172 —	169 25
Novbr.-Decbr.	174 50	172 —
Roggen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	138 25	136 25
Octbr.-Novbr.	139 50	137 75
Novbr.-Decbr.	141 —	139 25
Hafer.		
August	120 25	119 75
Septbr.-Octbr.	118 75	117 75

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr.	50 50	50 90
Octbr.-Novbr.	50 60	51 —
Spiritus. Flauer.		
do. 50er	53 80	53 —
do. 70er	33 60	33 20
50er August-Sept.	53 —	52 50
50er Septb.-Octb.	53 40	52 80

Stettin, 8. August. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.
Weizen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	175 50	173 —
Octbr.-Novbr.	176 —	174 50
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	134 50	132 50
Octbr.-Novbr.	136 50	134 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 75	12 85

Cours vom	7.	8.
Rüböl. Höher.		
August	49 50	50 —
Septbr.-Octbr.	49 —	49 70
Spiritus.		
loco mit 50 Mark	— —	— —
Consumsteuerbelast.	53 —	53 —
loco mit 70 Mark	33 —	33 —
August-Septbr. 70er	33 50	32 20

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 30. Juli bis 6. August. Bei regerer Bedarfsfrage und verringerten Zufuhren aus den Productionsländern hat sich die Tendenz befestigt. Der Börsenpreis für normale Handelswaare erhöhte sich auf 2,40—2,50 Mark, für aussortirte kleine Eier auf 1,95—2,05 M. pro Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Grösse und Güte der Eier 50—65 Pf. pro Mandel.

Gleiwitz, 7. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss 17,25—17,00—16,80 M., do. gelb 17,00—16,80—16,50 Mark, Roggen 13,00—12,60—12,40 Mark, Gerste 12,00—11,00—10,00 Mark, Hafer 11,75—11,50—11,25 Mark, Erbsen 15,50 bis 14,50—13,50 M., Lupinen 7,50 bis 7,00 Mark. Alles pro 100 Kilgr. — Bei sehr geringem Angebot in Roggen Preise höher. Weizen auch etwas höher. Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

sten Voll- 29—31 M. tr., do. Matties 17—21 M. tr. bez. Alte Schottische Heringe sind bis auf Kleinigkeiten geräumt. Der Fang in Norwegen ist bis jetzt gleich Null, so dass Zufuhren von dort vorläufig nicht zu erwarten stehen. Von alten Fettheringen sind die Vorräthe auch sehr zusammengeschmolzen und halten Inhaber auf volle Preise. KKK 24—26 M. tr., KK 19—20 M. tr., K 16 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. bis 31. Juli 3776 To. Heringe versandt, und beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 31. Juli 82849 To., gegen 81327 To. in 1887, 109627 To. in 1886, 67094 To. in 1885 und 54233 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen etwas fester, 1885er 55 Mark per Anker bez., 56 M. per Anker gef., 1884er 54 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

• **Wollbericht.** Aus Warschau, 5. August, wird der „V. Z." geschrieben: Die Geschäftsstille am hiesigen Platz dauert ununterbrochen fort und dürfte für die nächste Zeit auf eine Belebung des Verkehrs wenig Hoffnung vorhanden sein, da unsere Fabrikanten ihren Bedarf momentan in der Provinz verhältnissmässig billiger decken, als hier. Verkauft wurden nur kleine Partien von mittelfeiner Wolle à 88—98 Thlr. polnisch und mehreres von Landwollen à 72—75 Thlr. polnisch pro Centner. Von russischer Peregonwolle verkaufte man 400 Pud à 22—24 Rubel pro Pud. In der Provinz sind uns folgende Verkäufe zur Kenntniss gelangt: in Plock 200 Centner à 82 Thlr., in Kutno 250 Centner à 86 Thlr. und 140 Centner Landwolle à 72 Thlr., sämmtlich nach Bialystock; in Wloclaweck 250 Centner Mittelwolle à 75—80 Thlr. nach Lodz; in der Koniner Gegend 400 Centner feinere Mittelwollen à 86—96 Thlr. polnisch ebenfalls an inländische Fabrikanten. Am hiesigen Platz waren die Zufuhren während der letzten vierzehn Tage ohne Belang.

Concurs-Eröffnungen.

Schneidermeister Johann August Geipel in Bad Elster. — Goldschmied Peter J. Petersen in Apenrade. — Kaufmann Johann Christian Wusterhausen zu Berlin. — Kaufmann Hermann Altenberg zu Berlin und dessen Filiale zu Grünberg in Schlesien unter der Firma „Filiale Hermann Altenberg". — Baugeschäftsinhaber Wilhelm Robert Baumann in Chemnitz. — Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Koller zu Düsseldorf-Derendorf. — Landwirth August Schenk von Vippachedelhausen zu Grossrudestedt. — Inhaber eines Abzahlungs-Geschäfts: Ditlef. Hartvig und Wilhelm Heinrich Theodor Eggers zu Hamburg. — Händlerin Ehefrau Heinrich Köster zu Kastrop. — Kirchendiener Moritz Levy aus Crefeld. — Baumaterialienhändler Johann Reuckens zu Crefeld. — Materialwaarenhändler Carl August Schubert in Limbach. — Apotheker Bertram Ohm in Pfalzburg. — Landwirth, früherer Hirschwirth Philipp Hofsäss in Göbrichen. — Bäckermeister Bernhard Polster in Plauen.

Schlesien: Nachlass des Oberförsters a. D. Julius von Pannewitz zu Liegnitz, Verwalter Kaufmann Adolph Blasche, Prüfungstermin 14. September.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Theodor Müller & Co. zu Namslau. — S. Breitkopf zu Ujest.

Gelöscht: Valentin Henschel, A. Sonnenfeld sen., Paul Patschinske, sämmtlich zu Breslau. — C. J. Fiebig zu Canth.

• **In Bezug auf den Zollanschluss von Hamburg und Bremen** haben in ihrer Sitzung vom 28. Juli die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen sowie für Handel und Verkehr beschlossen, dass das von der Vollzugzcommission für den Zollanschluss Bremens vorgeschlagene Zollregulativ für den Tabakprobenverkehr in Bremen durch nachstehende, vom 1. October d. J. ab für das ganze Zollgebiet in Kraft tretende Bestimmungen zu ersetzen ist: 1) Kaufleuten, welche nur mit ausländischem Tabak Handel treiben, denselben unmittelbar aus den Ursprungsländern beziehen und nur an Kaufleute weiter verkaufen, kann von der obersten Landesfinanzbehörde widerruflich gestattet werden, aus der öffentlichen Niederlage oder den ihnen bewilligten, unter amtlichem Mitverschluss stehenden Privatlagern entnommene Proben von Tabak für eine in jedem Falle zu bestimmende Frist unverzollt in der Art in den freien Verkehr zu nehmen, dass sie dieselben inzwischen nur in einem ein- für allemal anzumeldenden Raume aufbewahren dürfen. Vor der Ablassung von Proben aus dem Verschlusslager ist das Gewicht derselben von der Zollbehörde festzustellen; auch sind sie von der letzteren mit Identitätszeichen zu versehen, falls sie nicht bereits Identitätszeichen an sich tragen, welche nach näherer Bestimmung der obersten Landesfinanzbehörde als Ersatz für die zollamtliche Identificirung angenommen werden können. Für diejenigen Tabakproben, welche nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist in das Verschlusslager zurückgeführt werden, sowie für das bei der Zurückführung etwa vorgefundene Mindergewicht ist der Zoll zu entrichten. Die Ablassung von Proben vom Verschlusslager und die Controlirung des Wiedereingangs zu demselben kann den mit der Bewachung des Lagers betrauten Beamten überlassen werden. 2) Nach näherer Bestimmung der obersten Landesfinanzbehörde kann gestattet werden, dass Tabakproben aus einem unter amtlichem Mitverschluss stehenden Privatlager von dem mit der Bewachung desselben betrauten Beamten unter Erhebung oder Anschreibung des Zolles in den freien Verkehr gesetzt werden. Soll eine Versendung von Proben aus dem Lager nach dem Auslande erfolgen, so finden hierauf die allgemeinen Bestimmungen Anwendung. Des Weiteren haben die Bundesrathsausschüsse die von der Vollzugscommission für den Zollanschluss Bremens vorgeschlagenen Grundzüge, betreffend die Zollbehandlung der Petroleum-Raffinerie vormals A. Korff zu Bremen, das Zollregulativ für die Tabaklaugefabriken in Bremen, das Zollregulativ für die Unterweser und die Grundzüge für die Bestimmungen, betreffend die Exportbrauereien in Bremen, mit einigen Abänderungen genehmigt. Das erwähnte Regulativ für die Unterweser soll mit dem Zollanschluss Bremens in Kraft treten. Ausserdem wurde der Senat von Bremen ermächtigt, in das von ihm zu erlassende Zollabfertigungsregulativ für Bremen dieselben Vorschriften aufzunehmen, welche der Bundesrath bereits bezüglich des für Hamburg zu erlassenden Zollabfertigungsregulativs genehmigt hat.

Was die von der Vollzugscommission für den Zollanschluss Hamburgs in Gemeinschaft mit derjenigen für den Zollanschluss Bremens vorgeschlagenen Regulative für Reisschälmühlen, sowie bezüglich der Ausfuhrvergütung für Tabak betrifft, so wurden dieselben mit der Bestimmung genehmigt, dass sie am 1. October d. J. in Kraft zu treten haben.

• **Leipziger Disconto-Gesellschaft.** Leipzig, 4. Aug. Bekanntlich hat der Gläubiger-Ausschuss der insolventen Disconto-Gesellschaft den vom Aufsichtsrath angebotenen Vergleichsvorschlag angenommen. Einige Verwunderung dürfte es dagegen erregen, dass die erst in zweiter Linie zu berücksichtigenden Actionäre von dem Liquidator in einem so eben in Umlauf gesetzten Rundschreiben nicht unmittelbar zur Annahme des auch ihnen gemachten Vergleichsvorschlags aufgefordert werden. Der Liquidator glaubt, die von den Interessenten selbst erbetene Meinungsäusserung des Processgerichts, nach welchem der Vergleichsvorschlag mit Rücksicht auf die unabsehbare Dauer des Processes, die enormen Processkosten, die immerhin schwierige Führung des Nachweises einer Verschuldung der Aufsichtsräthe etc. als annehmbar bezeichnet worden ist, nicht in allen Punkten theilen zu sollen; er macht vielmehr die Bedenken geltend, welche nach seiner Meinung sich gegen die in einigen Ausführungen des Gerichts enthaltenen rechtlichen Anschauungen erheben liessen und überlässt gewissermassen den Actionären selbst die Prüfung der Frage, ob der jetzt gebotene allerdings sichere Betrag einem Betrage vorzuziehen sei, der hinsichtlich des Zeitpunktes und der Sicherheit der Erlangung sich nicht vorausbestimmen lasse. (Allg. Z.)

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 7. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 3. bis incl. 6. August. Am 3. August: Dampfer „Fürstenberg", 7 Kähne, mit 10 100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3", 10 Kähne, mit 10 500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „v. Heyden-Cadow", 5 Kähne mit 8100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Henriette", 5 Kähne mit 9500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Bertha", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Emilie" mit 850 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Henriette", leer von do. nach do. Dampfer „Alfred", leer von Breslau nach Stettin. 13 Kähne mit 23 150 Centner Güter von do. nach do. Am 4. August: Dampfer „Bertha", 10 Kähne mit 10 600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie", 13 Kähne von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loewe" mit 150 Ctr. Güter von do. nach do. Karl Seeliger, Lübchen, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Josef Kowal, Konty, leer von do. nach do. August Gasse, Radwitz, leer von Frankfurt nach Breslau. Johann Nowak, Ottwitz, leer von Nenkersdorf nach Ottwitz. Aug. Borde, Schwusen, leer von Herrndorf nach Schwusen. Am 5. August: Dampfer „Prinz Heinrich", 5 Kähne mit 10 300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Carl", 4 Kähne mit 6000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", 10 Kähne mit 12 250 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine" mit 1700 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 26 Kähne mit 48 400 Ctr. Güter von do. nach do. Am 6. August: Dampfer „Schönfelder", 6 Kähne mit 8600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", 11 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Martha", 7 Kähne leer von do. nach do. Dampfer „Alfred", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I." leer von do. nach do. Dampfer „Nr. 3" leer von do. nach do. 1 Kahn mit 1900 Ctr. Güter von do. nach do. Karl Ferdinand, Köben, leer von Glogau nach Köben. Anton Sczewanski, Krappitz, leer von Berlin nach Krappitz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Bittner**, Hr. **Eduard Marx**, Schweidnitz. Frl. **Ida Korsick**, Herr **Georg Wielisch**, Dresden — Gellendorf. Frl. **Klara Adam**, Herr **Oskar Liehr**, Oberlangenbielau. Fräul. **Hedwig Ott**, Hr. **Anton Piper**, Stolp—Berlin.

Verbunden: Herr **Wilhelm Köhler**, Fräul. **Emma Bauer**, Stroppen. Hr. Pastor **Nordorf**, Frl. **Eugenie Fischer**, Kupp.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. **Emil Berndt**, Stralsund. Hrn. Prem.-Lieut. **von Oertzen**, Rothen (Sternberg). Herrn Prem.-Lieut. **von dem Knesebeck**, Steglitz.

Gestorben: Herr Lehrer **Hermann Hahn**, Rackau (Breslau). Frau **Emilie Adam**, geb. **Hahm**, Rawitsch. Frau **Luise v. Lancizolle**, geb. **Schmidt**, Wernigerode. Frau **Eleonore Pöschel**, geb. **Schirmacher**, Breslau. Frau Hofrath **Krüger**, geb. **Brandt**, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Koczorowski, Rgtsbes., Posen. Fr. Dr. Brehmer n. Schwest., Görbersdorf. Krüger, Hotelbes., n. Fam., Beuthen OS. Bachut, Rend., Hamburg. Böhling, Beamt., Hamburg. Lauty, Kfm., Paris. Goldstaudt, Kfm., Löbau Westfalen. Levy, Kfm., Berlin. Tausen, Kfm., Hamburg. Hülter, Kfm., Iserlohn. Gosenstein, Kfm., Wiesbaden. Wachsner, Kfm., n. Frau, Scharley. v. Schmeling, Offizier, Potsdam. Jeschall, Kfm., Berlin. Adler, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Röchling, Bankier, Gnadenfrei. Dr. Klase, Arzt, n. Gem., Budapest. Scholz, Secretär, n. Gem. Goldberg. Hager, Kfm., Hückeswagen. Wehrenfels, Kfm., Berlin. Nicolaus, Priv., Augsburg. Wegener, Kfm., Berlin. Schwarzbach, Kfm., Berlin. Speyer, Kfm., Aachen. Wetzel, Kfm., Radeberg. Scheurmann, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
von Chlapowski, Rgtsbes., Prov. Posen. Eichrodt, Oberst-Lieut., Neisse. von Eckartsberg, Offizier, Potsdam. Frau Major Kriegsheim, n. Fam., Wiesbaden. Frau Richter, Zabrze. Dr. Donner, Palika. Dzialoschinsky, Kfm., Berlin. Herbst, nebst Frl. Tochter, Hamburg. Zelenski, Ing., Wien. Elias, Reg.-Rath, Elberfeld. Cybilsky, Ing., Wien. Zimmer, Kfm., Königsberg. Barschack, Kfm., Warschau. Sommer, Pastor, Grottkau. Koppe, Kfm., Berlin. Hirsemann, Kfm., Köln a. Rh.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Kotze, Bürgermstr., Namslau. Warmbrunn, Reg.-Rath, Gumbinnen. Frau Apotheker Fiebag, Leschnitz. Ehr, cand. theol., Leschnitz. Schnerr, Rent., Kalisch. Wagner, Kfm., Stuttgart. Greif, Kfm., Coburg. Simonsfeld, Kfm., Bamberg. Schmidt, Kfm., Düsseldorf. Bielschowski, Kfm., Namslau

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
v. Rudt, Prof. Kalisch. v. Kochtitzki, Rentmeister, n. Tochter, Schönfeld. Brauneck, Kfm., n. Sohn, Bialystock. Müller, Rentier, Konstadt. Kirchner, Baumstr., Namslau. Kärger, Ing., Köln a. R. Szranikowski, Propst, Wronke. Frl. Hoppe, Ordensschw., Trebnitz. Strauch, Lehrer, Landeshut. Rupprecht, Hauptrendant, Beuthen OS. Starocik, Kfm., Berlin. Urban, Fabrik., Schildberg. Nolte, Kfm., Hamburg. Förster, Landw., Schmograu.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. August 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4).

Wechsel-Course vom 8. August.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	169,60 G
do. do.	2 1/2	2 M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2 1/2	kS.	20,46 G
do. do.	2 1/2	3 M.	20,39 B
Paris 100 Frcs.	2 1/2	kS.	80,75 bz
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	194,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	165,25 G
do. do.	4	2 M.	164,25 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,80 G	108,00 G
do. do.	3 1/2	103,95 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,40à35 bzB	107,25 bzG
do. do.	3 1/2	104,30 bz	104,30 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3 1/2	102,30 B	102,30 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/1	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 G	104,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	102,00 bz	102,00 B
do. Lit. A..	3 1/2	102,15à10 bz	102,15à05 bz
do. Lit. C..	3 1/2	102,15à10 bz	102,15à05 bz
do. Rusticale	3 1/2	102,15à10 bz	102,15à05 bz
do. altl.....	4	103,10 G	103,40 B
do. Lit. A..	4	103,10 G	103,40 B
do. do.	4 1/2	103,20 G	—
do. Rustic. II.	4	103,10 G	103,40 B
do. do.	4 1/2	103,20 G	—
do. Lit. C. II.	4	103,10 G	103,40 B
do. do.	4 1/2	—	—
Posener Pfdbr..	4	103,10 bzB	103,05à2,95 bz
do. do.	3 1/2	102,15 B	102,10 B
Central landsch.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,25 B	105,05 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,80 B	103,80 bz
do. do.	3 1/2	102,15 bz	102,15 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	100,25à30 bzB	100,25 G
do. rz. à 100	4	103,75 bz	103,50 G
do. rz. à 110	4 1/2	112,40 G	112,30 G
do. rz. à 100	5	105,60 bz	105,75 B
do. Communal.	4	102,90 G	102,90 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—	—
Russ. Bod-Cred.	4 1/2	88,60 G	88,60 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4 1/2	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 G	103,50 G
Laurahütte Obl.	4 1/2	104,25 G	104,25 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,60 etw. bzG	106,60 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,30 G	103,50 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,20à25 bz	92,25 G
do. Silb.-R. J./J.	4 1/5	68,50à25 bzG	68,45à55 bzBkl.
do. do. A./O.	4 1/5	68,25 G	68,40à50 bzB 68,85 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 bz	116,50 bz
Ung. Gold-Rent.	4	83,75 bzG	84,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,25 bz	75,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,25 bz	53,25 G
do. Pfandbr...	5	59,50à70 bz	59,65 bzG
do. do. Ser. V.	5	59,50 bzG	59,50 bzG
Russ. do. v. 1880	4	83,40 G	83,70 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	110,00 G	110,25 G
do. do. v. 1884	5	97,75 bz	98,00 B
do. do. kl.	5	—	98,10à98,00 bz
Orient-Anl. II.	5	59,40à35 bz	59,60à80 bz
Italiener	5	96,85 B	97,00 bz
Rumän. Obligat.	6	106,00 G	106,10à15 bz
do. amort. Rente	5	93,95 bzB	93,90à85 bz
do. do. kl.	5	94,30 bz	94,15 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,60 bz	conv. 14,70 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	37,00 B	37,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	84,90 B	85,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	94,75 B	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	104,40 B	104,00 G
do. K.	4	104,40 B	104,00 G
do. 1876	4	104,40 B	104,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,40 B	104,00 bzG
do. Lit. E..	3 1/2	102,00 G	102,00 G
do. do. F..	4	104,40 B	104,00 bzG
do. do. G..	4	104,40 B	104,00 bzG
do. do. H..	4	104,40 B	104,00 bzG
do. 1873...	4	104,40 B	104,00 bzG
do. 1874...	4	104,40 B	104,00 bzG
do. 1879...	4 1/2	104,35 bz	104,50 G
do. 1880...	4	—	104,00 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,25 B	104,00 G
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 bzG
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	165,55 bz	165,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	194,30 bz	194,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 1/2	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2 1/2	2 3/4	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7 1/4	—	—
Mainz Ludwgsh.	3 1/2	4 1/6	103,90 G	105,75 bz
Marienb.-Mlwk.	1/4	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	3 1/2	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	105,50à25à50 G	105,25à50 bzG
do. Wechslerb.	5 1/2	4 1/2	10275à50bz à25bzG	103,75 à 4,00 bz
D. Reichsb.*) ..	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5 1/2	6	12080à60bz	120,25 B
do. Bodencred.	6	6	122,25 bz	122,00 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5 1/2	6	137,50 B	136,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	5 1/2	—	—
do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	140,00 bz à50bzG	141,25 etw. bz
Hofm. Waggon.	2	4	—	132,00 G B
Donnersmrckh.	0	0	62,75à2,35à00bz	63,25à40à25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6 1/4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	97,50à6,75à7,00bzG	97,50à7,35à65bzB
Oppeln. Cement.	2	2 1/2	134à35,75à5,00bzG	133,65 bzG
Grosch. Cement.	7	11 1/2	217à218,50 bzG	219,00 bzG
Cement Giesel	—	10 1/2	160,00 G	162,00 G
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	121,00 G	121,00 G
do. Feuervs...	31 2/3	31 2/3	p. St. 2030 bz G	p. St. —
do. Lebenvers...	0	3 1/2	p. St. —	p. St. —
do. Immobilien	5	5 1/2	107,50 B	107,50 G
do. Leinenind..	4 1/2	—	135,75 à 6,25 bzB	136,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. do. St.-Pr.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. Gas-A.-G..	6 2/3	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,50 B	119,50 B
Laurahütte	1/2	—	117,70 à50 bz G	120à19,75à20,75 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5 1/2	--	94,50à25 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	60	17	40	17	20	16	70	16	40	16	20
Weizen, gelber	17	50	17	30	16	80	16	60	16	40	16	20
Roggen	12	90	12	70	12	50	12	20	12	—	11	70
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	12	30	12	10	11	90	11	70	11	50	11	30
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	21	90	20	90	19	50
Winterrübsen	22	—	21	20	19	50

Breslau, 8. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) niedriger, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 129,00 Gd., August-September 129,00 Gd., September-October 129,00 Gd., October-November 133,00 Br., November-December 135,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 118,00 Gd., August-September 118,00 Gd., September-October 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 51,00 Br., August-September 51,00 Br., September-October 50,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, flau, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 52—51,80 bz. u. Br., 70er 32,50 Br., August-September 52—51,80 bz. u. Br., 70er 32,50 Br., September-October 51,80 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) Seit letzter Notiz Georg von Giesches Erben W. H. Marke 17,00 bz.

Kündigungs-Preise für den 9. August:
Roggen 129,00, Hafer 118,00, Rüböl 51,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. August: 50er 51,90, 70er 32,50 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.